

Wenn unsere Vierbeiner „Freunde“ mit nach Hause bringen... Teil 2: Zecken

Der Frühling ist da und mit ihm die Zecken. Zecken mögen warmes, feuchtes Klima und sind deshalb in den Monaten April-Juni und September-Oktober am aktivsten. Es gibt weltweit über 900 Arten, bei uns am häufigsten Art ist der Holzbock (*Ixodes ricinus*). Daneben spielen auch noch die braune Hundezecke und die bunte Auwaldzecke eine Rolle.

Zecken kommen in der ganzen Schweiz bis auf einer Höhe von etwa 1500m vor. Die Zeckendichte ist auf 1000 m ü.M. am höchsten. Der Lebenszyklus der Zecken umfasst vier Entwicklungsstadien: Ei, Larve, Nymphe, adulte Zecke. Zwischen jedem Entwicklungsschritt liegen eine Blutmahlzeit und eine Häutung

Zecken lauern nicht auf Bäumen und lassen sich auf ihre Opfer fallen. Sie leben auf Gräsern Sträuchern, im Unterholz am Waldrand und lassen sich von vorbei spazierenden Tieren und Menschen „abstreifen“. Dann wandern sie einige Stunden auf ihrem Wirt umher, bevor sie sich an wenig behaarten Stellen festbeißen um dann einige Tage Blut zu saugen. Der Zeckenbiss ist schmerzlos, weshalb er oft über lange Zeit unentdeckt bleibt.

Zeckenbiss, was tun? Zeckenbisse sind nicht ungefährlich, da die kleinen Tiere bei der Blutmahlzeit über ihren Speichel verschiedenste Krankheiten übertragen können: am häufigsten Borreliose, seltener FSME (Frühsommer-Hirnhautentzündung) und beim Tier zusätzlich Piroplasmose (Hundemalaria), Anaplasmose und Ehrlichiose.

Borreliose ist speziell für den Menschen eine gefährliche Krankheit, spielt aber auch beim Hund eine gewisse Rolle. Dabei ist zu beachten, dass die Zecke 12-24 Stunden Blut saugen muss, bevor es zur Übertragung der Borrelien kommt. Beim Menschen gibt es bei einer Infektion als erstes Zeichen eine sich nach aussen ausbreitende Hautrötung. Diese wird bei Hunden und Katzen nicht beobachtet, die Rötung ist lediglich ein Zeichen der lokalen Entzündung. Gegen Borreliose gibt es beim Hund eine Impfung, welche aber nicht alle Borrelien-Arten abdeckt. Für Menschen gibt es eine FSME-Schutzimpfung.

Beim Entdecken einer festgesaugten Zecke sollte man diese möglichst rasch entfernen. Dazu empfehlen wir spezielle Zeckenhacken (O'Tom®). Auf keinen Fall sollte die Zecke vorher mit Alkohol oder Öl beträufelt werden. Dies erhöht das Risiko einer Krankheitsübertragung! Im Falle eines Zeckenbisses besteht die Möglichkeit, die noch lebende Zecke in einem Labor auf übertragbare Krankheiten untersuchen zu lassen.

Zur Vorbeugung beim Hund werden Pyrethroide in Form von Spot-On-Präparaten (Auftropfen im Nacken) oder Halsbändern eingesetzt. Diese haben einerseits einen Repellent-Effekt (die Zecken befallen der Wirt gar nicht), andererseits töten sie die Zecken auch ab. Zur Beachtung: all diese, beim Hund sehr gut wirksamen Produkte sind für Katzen giftig und auf keinen Fall anzuwenden.

Wichtig ist auch: nach jedem Spaziergang abseits von befestigten Wegen sollten sie sich und ihren Hund auf Zecken absuchen.